

Boxenstopp – fit für die nächsten Runden

(Ziel: Gott hat uns zum Dienst in dieser Welt berufen. Und beim Boxenstopp gibt es seinen Segen dazu!)

Grundgedanken: Aufatmen 1/2018 Michael Herbst, Gartenarbeit jenseits von Eden

Liebe Geschwister, liebe Hörer,

ich habe diese Woche ein Erlebnis gehabt, was mich froh und traurig zugleich macht:

Glockengeläut um 6:00 und um 19:00 Uhr

Wir brauchen in unserem Leben immer wieder Zeiten, in denen wir innehalten und auf das wichtigste besinnen.

Deshalb will ich heute über den Boxenstopp sprechen:

Boxenstopp – fit für die nächsten Runden

Woran denkt ihr, wenn ihr das Wort „Boxenstopp“ hört?

→ Autorennen, Formel 1

Wikipedia:

Als **Boxenstopp** bezeichnet man im [Motorsport](#) das kurzfristige Stoppen eines Fahrzeugs in der *Box*, um aufzutanken, neue Reifen zu montieren, kleine Reparaturen und/oder mechanische Einstellungen vorzunehmen oder den Fahrer auszutauschen.

Wenn ich hier und heute in meiner Predigt den Sport als Vergleich für ein Leben in Jesus Nachfolge nehme, stehe ich in einer guten Tradition.

Bereits Paulus tat das in seinen Briefen an die Korinther und Philipper.

Paulus sprach damals davon, dass ein Christ wie ein Läufer in einem Stadion ist. Er läuft Runde um Runde in der Rennbahn und versucht den Siegeskranz zu gewinnen. Dazu hat er alles, was ihn behindert abgelegt. Er lebt nur noch für das eine Ziel.

Den Sieg!

Auch im Motorsport geht es um den Sieg. Runde um Runde drehen die Autos ihre Bahn. Einer wird Sieger sein!

Einer? Nein zwei! Der Fahrer, der das Auto zum Sieg gefahren hat und das Unternehmen, das das Auto konstruiert und gebaut hat.

Denn für die unterschiedlichen Autorennen gibt es unterschiedliche Autos!

Boxenstopp – fit für die nächsten Runden

Versuche mal mit einem Renn-LKW bei einem Formel-1-Rennen zu siegen. Da kann der Fahrer des LKW noch so fit sein, aber erster wird er nicht!

Es ist also wichtig mit dem richtigen Auto, der richtigen Ausrüstung bei dem betreffenden Rennen anzutreten.

In meiner Predigt möchte ich euch heute mit Fahrern von Rennautos vergleichen. Dabei sind die Rennautos die Fähigkeiten und Fertigkeiten mit denen du ausgerüstet bist.

Du bist auch dazu berufen ein Rennen zu fahren. Dieses Rennen ist das Leben von der Geburt bis zum Tod.

Der Rennleiter selbst hat dich in dieses Rennen geschickt. Es ist Gott, der Schöpfer von Himmel und Erde.

Der, der diese Welt geschaffen hat, hat auch die Regeln für dieses Rennen kreiert.

Und er selbst hat für jeden Fahrer das bestmögliche Fahrzeug konstruiert und gebaut.

Meine Predigt habe ich in folgende 3 Punkte unterteilt:

1. Der Rennleiter und Konstrukteur
2. Fahrer und Fahrzeug
3. Ein erfolgreiches Rennen – die Wichtigkeit des Boxenstopps

1. Der Rennleiter und Konstrukteur

Wenn wir für ein Autorennen ein Fahrzeug brauchen müssen wir uns an einen Kfz-Ingenieur wenden. Da bringt es uns in keiner Weise vorwärts wenn wir uns an den besten Fußballtrainer dieser Welt wenden.

Wenn du erfolgreich an dem Rennen durch dieses Leben teilnehmen willst, musst du dich an den Schöpfer des Lebens wenden. Sonst wirst du nie zu den Siegern gehören!

In den ersten Sätzen der Bibel lesen wir, wer diese Welt und das Leben kreiert hat.

1. Mose 1, 1 - Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

Gott ist es, der durch sein Wort den Himmel, die Erde und alle Tiere und Pflanzen schafft!

Boxenstopp – fit für die nächsten Runden

Hast du dir eigentlich schon einmal Gedanken gemacht, wie viel Wissen, Kreativität und Phantasie zur Konstruktion eines Autos gebraucht wird? Wie viele Stunden der Bau so einer Maschine benötigt?

Da muss bis in die Details hinein alles passen. Nichts darf vergessen werden.

Gott spricht nur ein Wort: „Es werde Licht!“ Und das Licht war da!

Und Gott spricht wieder ein Wort und Sonne, Mond und Sterne sind da.

Und auch die Pflanzen und Tiere entstehen durch sein Wort.

Gottes Wort stiftet Leben!

Aber Gott spricht nicht nur. Gott macht sich auch die Hände schmutzig.

1.Mose 1, 26 und 27 - Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen; Und Gott schuf den Menschen

1.Mose 2, 7 und 8 - Da machte Gott der HERR den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen. Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten hin und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte.

Du bist also von Gott selbst geformt und sein Odem, sein Geist, ist in dir.

Und über alles, was Gott gemacht hat, wird ausgesagt:

1.Mose 1, 31 - Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.

Gott, der Schöpfer von Himmel und Erde, hat 6 Tage gearbeitet. Er hat alles geschaffen was es gibt.

Aber etwas fehlt noch zur Vollendung. Der 7. Tag – der Tag der Ruhe!

In **1.Mose 2, 1-3** lesen wir:

Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.

Brauchte Gott diesen Tag der Ruhe weil er sich an den 6 vorausgehenden überarbeitet hatte?

Nein! Bei Gott ist Arbeit und Ruhe eine Einheit. 6 Tage dienen dazu etwas zu schaffen. Aber der 7. Tag ist geheiligt, d. h. abgesondert und Gott gewidmet.

Boxenstopp – fit für die nächsten Runden

Gott hat diese Sieben-Tage-Woche für uns Menschen geschaffen. 6 Tage sollen wir dem nachgehen, wozu Gott uns berufen hat. Und am 7. Tag sollen wir in Gottes Gegenwart zur Ruhe kommen – ausruhen, auftanken, regenerieren. Einfach einen Boxenstopp einlegen.

Aber auch an dieser von Gott vorgegebenen Zeiteinteilung hat der Mensch versucht, ob er es nicht besser hinbekommt.

In der Vergangenheit wurden z.B. um die Woche aus dem von Gott verordneten Ablauf zu lösen Versuche mit einer 10-Tage-Woche – Französische Revolution bzw. 5- bzw. 6-Tage-Woche – Oktoberrevolution Sowjetunion gemacht. Die Menschen sollten der von Gott gegebenen Ordnung entwöhnt werden. Beide Varianten scheiterten. Die 5-Tage-Woche war zu kurz, die 10-Tage-Woche zu lang.

Die 7 Tagen entsprechen genau dem, wie Gott uns Menschen geformt hat.

Halten wir also als erstes fest: Es gibt einen Schöpfer, der die gesamte Welt geschaffen hat. Diese Welt mit allem, was dazu gehört, ist sehr gut. Und diese Welt unterliegt einem Rhythmus von 6 Tagen Arbeit und 1 Tag Ruhe.

1.Mose 8, 22: Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Gott schuf aber nicht nur die Woche, sondern auch die kleinere Zeiteinteilung den Tag und die größere, das Jahr.

Wollen wir fit und gesund bleiben müssen wir uns an diese Rhythmen halten!

2. Fahrer und Fahrzeug

Kommen wir wieder auf unser Bild vom Autorennen zurück.

Wir haben den Rennleiter und Konstrukteur kennen gelernt - Gott.

Wir haben die Rennstrecke gesehen – die widerkehrenden Kreisläufe von Tag, Woche und Jahr.

Was uns nun noch fehlt ist das Fahrzeug und der dazugehörige Fahrer.

1.Mose 1, 26: Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.

Als Gott die Welt geschaffen hatte sah er, dass alles gut war. Aber eins fehlte noch. Die Krone seiner Schöpfung, der Mensch. Erst nach der Erschaffung des Menschen sagt Gott, dass alles sehr gut war.

Boxenstopp – fit für die nächsten Runden

Gott hat den Menschen als sein Gegenüber geschaffen. Und er hat dem Menschen die Aufgabe gegeben über die Lebewesen zu herrschen und sich die Erde untertan zu machen.

Eine riesengroße Aufgabe! Eine Aufgabe voller Verantwortung! Und eine Aufgabe, die Freude macht!

Auch der Mensch sollte schaffen und am Ende sagen: Es ist gut bzw. sehr gut!

Dazu hatte Gott sich eine Partnerschaft zwischen ihm und den Menschen gedacht.

Gott hat seinen Geist, seine Kreativität, in jeden Menschen hineingelegt. In jeden Menschen ein anderes Stück.

Gemeinsam können wir Menschen unsere Aufgabe, die Welt zu regieren, erfüllen.

Bereits in der Bibel sehen wir, dass Gott die Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten ausgerüstet hat.

Da gibt es Bauern, die sich um die Pflanzen für das tägliche Brot kümmern und Hirten, die die Tiere versorgen und beschützen. Menschen, die Handel treiben und die, die Waren von einer Stadt zur anderen, aus einem Land in ein anderes bringen. Da gibt es Menschen, die Geldgeschäfte tätigen, in Regierungsangelegenheiten tätig sind und die beim Militär arbeiten. Nicht vergessen wollen wir die Priester, Propheten und Schriftgelehrten.

Jesus war mit ziemlich hoher Wahrscheinlichkeit vor seinem öffentlichen Auftreten Zimmermann in der Werkstatt seines Vaters. Und von Paulus wissen wir, dass er auf seinen Missionsreisen seinen Lebensunterhalt als Zeltmacher verdient hat.

Diese enorme Bandbreite von Berufen, Tätigkeiten, zu denen Menschen von Gott berufen sind, hat sich seit den biblischen Zeiten noch viel viel mehr differenziert:

Krautfahrer, Fahrlehrer, Elektriker, Computerspezialisten, Foodsaver, Krankenschwestern, Fundracer u. v. a.

Diese Berufe und Tätigkeiten sind in unserem Beispiel die Fahrzeuge, mit denen wir auf unseren Bahnen unterwegs sind. Alle sind wichtig damit unser Leben funktioniert.

Mit unseren unterschiedlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten sollen und können wir uns gegenseitig ergänzen und bei der Lebensbewältigung unterstützen.

Gott hat jeden Menschen ganz individuell geschaffen. Nicht einer gleicht dem anderen. Aber alle Menschen hat Gott gleich lieb.

Bei Gott zählt nicht was du bist, sondern wer du bist.

Deshalb ist es in Gottes Welt auch nicht wichtig, welche Fähigkeiten du hast, welche Tätigkeiten du ausübst!

Boxenstopp – fit für die nächsten Runden

Diese Unterschiede haben wir Menschen uns selbst gemacht. Wir selbst haben festgelegt, dass ein Lehrer mehr Achtung verdient als ein Müllmann.

Dabei kann ein Lehrer ein Schuft sein und ein Müllmann ein solider Mensch!

Durch unsere Maßstäbe sind wir daran schuld, dass viele Menschen sich bei ihrer Arbeit nicht wohlfühlen. Dass sie die tägliche Runde als Last empfinden. Dass viele unter dieser Last zusammenbrechen.

Wo ist die Ursache dafür?

Gott hat den Menschen „sehr gut“ geschaffen. Und er hat jedem Menschen eine Aufgabe gegeben. Egal ob groß oder klein.

Und damit hätten wir Menschen im Einklang mit Gott zufrieden sein können.

Aber einer hatte daran überhaupt kein Interesse – Satan. Er säte Zweifel in das Herz des Menschen: „Sollte Gott gesagt haben? Sollte Gott uns wirklich grenzenlos lieben und uns mit allem beschenken, was wir zum Leben brauchen?“

Und so kam es zum Sündenfall und Adam und Eva wurden aus dem Paradies vertrieben. Aber nicht nur, dass Adam und Eva nun nicht mehr in der Gegenwart Gottes leben und arbeiten konnten. Der Erdboden selbst wurde wegen Adams Schuld verflucht. Im Schweiß seines Angesichts sollte Adam und seine Nachkommen hinfert ihre Arbeit tun.

Und gleich danach gab es den ersten Mord – Kain und Abel, ein Bauer und ein Hirt. Anstatt sich gemeinsam um das Wohl der Menschen zu sorgen tötete Kain Abel.

Und so ging es weiter. Die Menschen taten das, was Gott missfiel.

In 1. Mose 6, 5 lesen wir: Als aber der HERR sah, dass der Menschen Bosheit groß war auf Erden und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war immerdar, da reute es den HERRN, dass er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte ihn in seinem Herzen

Gott beschließt die Menschen vom Erdboden auszulöschen. Gott bereut es, dass er sie geschaffen hat.

Nur einer findet in den Augen Gottes Gnade – Noah.

Die weitere Geschichte kennt ihr. Gott beauftragt Noah die Arche zu bauen.

Habt ihr euch schon einmal Gedanken darüber gemacht, was das konkret bedeutet.

Da ist ein Mensch, der auf das hört, was Gott sagt. Noah hatte noch nie in seinem Leben ein Schiff gebaut. Dort, wo er lebte brauchte man kein Schiff. Dort war man von Beruf Hirte oder Bauer.

Boxenstopp – fit für die nächsten Runden

Woher also sollte Noah wissen, wie man ein hochseetüchtiges Schiff in der Größe des Ozeandampfers *Queen Elizabeth 2* bauen muss?

Er hörte auf Gott! Und das wurde ihm, seiner Familie und den Tieren zur Rettung.

Übrigens der Name Noah wird vom hebräischen "noach" (=ausruhen, beruhigen) abgeleitet und bedeutet in etwa "Beruhige Dich!"

Noah ist uns darin ein Vorbild auf Gott zu hören, das zu tun, was Gott sagt und dann in Ruhe Gottes Rettung durch die Not zu erleben.

Doch was tun die Menschen kaum das die Sintflut vorbei ist? Wofür wenden sie ihre von Gott geschenkten Fähigkeiten und Fertigkeiten auf? Sie bauen den Turm zu Babel um sich ein Zeichen zu setzen.

Nicht Gott geben sie die Ehre. Nein, sie verherrlichen sich selbst.

Wenn der Mensch vergisst, wem er sein Leben zu verdanken hat und wer ihn zu allem guten Werk tüchtig gemacht hat, kommt nichts Gutes heraus.

Selbst das Ausruhen wird dann pervertiert.

Es ist dann nicht mehr auf einen Tag der Woche, eine bestimmte Zeit im Jahr beschränkt. Es ist dann kein Boxenstopp mehr zwischen den Runden des Lebens.

Das Ausruhen, das Nichtstun, wird dann zum Höchsten im Leben.

Bereits die alten Griechen betrachteten Arbeit als ein notwendiges Übel. Gut für Sklaven! Aber die freien Herren waren sich dafür zu schade. Sie waren zu höherem berufen. Zum wälzen vom Geistigen, von Ideen.

Und diese Einstellung gibt es bis heute.

Was ist das Beste, was es gibt? Geh mal auf die Straße und frage die Menschen!

Frag sie, was ihr größter Traum ist. Die meisten werden antworten: Nicht mehr arbeiten müssen und das tun, worauf ich Lust habe!

Dabei liegt der Segen, den Gott uns versprochen hat, in der Ausgewogenheit zwischen Arbeit und Ruhe.

Und nicht nur irgendeiner Arbeit. Sondern Segen und Erfüllung, geben die Tätigkeiten zu denen Gott uns berufen hat.

Du bist der Fahrer deines Lebensfahrzeugs mit dem du deine täglichen Runden drehst.

Wie kannst du nun in dieser Welt erfolgreich das Ziel des Rennens erreichen?

Boxenstopp – fit für die nächsten Runden

3. Ein erfolgreiches Rennen – die Wichtigkeit des Boxenstopps

Schauen wir uns doch dazu zunächst das Ziel des Rennens an.

Gott hat die Menschen dazu geschaffen, dass sie als sein Gegenüber mit ihm in Ewigkeit leben. Die Menschen sollen Gottes Liebe in Ewigkeit genießen dürfen. Und sie sollen sich die Erde nach Gottes Willen untertan machen.

Auch in der neuen Welt wird es keinen Müßiggang geben. Gottes Ewigkeit ist kein Schlaraffenland. In Gottes Ewigkeit wird das Tätigsein für andere ein Bedürfnis sein.

Aber es geht nicht nur um die Ewigkeit.

Jesus hat dich in seine Nachfolge berufen um mit ihm bereits hier und heute sein Reich aufzubauen.

Du bist zum Botschafter von Gottes Reich in dieser Welt berufen!

Doch dazu müssen wir lernen umzudenken.

In unserer Welt zählt der am meisten, der einen anerkannten, beachteten Beruf ausübt.

Derjenige, der am meisten Geld nach Hause bringt wird beneidet.

Über denjenigen, der sagen kann: „Mein Haus, mein Auto, meine Yacht!“ wird gesagt, „Der hats geschafft!“

Kannst du deine materiellen Güter mit in die Ewigkeit nehmen? Hilft dir dein Geld, dein Haus über den Tod hinaus?

Nein, diese Dinge sind vergänglich!

Deshalb sagt Jesus, **Matthäus 6, 20**: Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder Motten noch Rost sie fressen und wo Diebe nicht einbrechen und stehlen.

Wie kann ich mir nun Schätze im Himmel sammeln?

Indem wir Jesus nacheifern. Er, der Sohn Gottes, wurde Mensch und lebte, arbeitet und diente hier auf Erden.

Will ich damit sagen, dass wir unseren Beruf an den Nagel hängen sollen und in den sogenannten vollzeitlichen Dienst gehen sollen?

Nein!

Du bist als ein Nachfolger von Jesus bereits im vollzeitlichen Dienst. Es gibt keine Teilzeitchristen.

Boxenstopp – fit für die nächsten Runden

„Ein halber Christ ist ein ganzer Unsinn.“

— Christian Dietrich Grabbe, 1. Hälfte 19. Jhd

Das Missionsfeld auf das Gott dich gestellt hat, ist dein tägliches Leben!

Jesus selbst sagt uns, **Matthäus 23, 11**: Der Größte unter euch soll euer Diener sein.

Wie geht das nun praktisch?

Erkenne selbst, übe dich und gib das Gelernte weiter:

1. - **die Reichtümer dieser Welt sind kein Ersatz für Gottes Liebe**

Jeder Mensch sehnt sich danach geliebt zu werden. Weil die Menschen der Welt aber Gottes Liebe nicht kennen suchen sie sich Ersatz. Und die Welt sagt: „Hast du was, bist du was!“ Und „Je mehr du hast desto liebenswerter bist du!“

Und dann setzen diese Menschen ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten dazu ein sich materiellen Reichtum zu erarbeiten. Dabei lieben die anderen nicht dich, sondern das, was du ihnen bietest.

Bedingungslose Liebe, Liebe die dich ganz persönlich meint, gibt es nur bei Gott! Nur bei ihm kannst du diese Liebe finden. Nur dein himmlischer Vater liebt dich so wie du bist. Ihn kannst du nicht mit Reichtümern blenden. Und ihm musst du nichts bringen. Denn in seinem Sohn Jesus hat er dir seine ganze Liebe gegeben.

2. – **Beziehungen sind die wahren Reichtümer des Lebens**

Das zweite kommt aus dem ersten.

Johannes 3, 16: Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn hingegeben hat, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben.

Wahrer Reichtum im Leben sind die Beziehungen, die du hast. Gott selbst wurde in Jesus Mensch damit er uns ganz nahe sein kann.

Wenn du dein Ego überwindest und dich dem anderen öffnest wirst auch du erleben, welcher Reichtum in Beziehungen steckt.

Klar kann es dir auch passieren, dass dich der andere nicht bereichert sondern verletzt. Aber dann kannst du deinen Liebestank bei Jesus wieder auffüllen.

Und wie kommst du aktiv zu Beziehungen?

Setze die Fähigkeiten und Fertigkeiten die Gott dir gegeben hat für den anderen ein.

Boxenstopp – fit für die nächsten Runden

3. – Gott hat einen Entwicklungsplan für dein Leben

In unserer Welt wird auf eine gute Entwicklung, einen Karriereplan viel Wert gelegt.

Vom Anfang unseres Lebens an werden wir dazu angeleitet nach dem Motto >schneller, besser, weiter< zu leben. Da werden Kinder bereits im Kindergartenalter mit Bildung traktiert. Und später dann in der Schule gibt es zum normalen Unterricht noch Nachhilfen aller Art, denn man will ja das Abitur schaffen um studieren zu können. Und dann die Jagd nach einem guten Studienplatz, Praktikumsplatz und einem möglichst hoch bezahlten Job. Und dann 60, 70 Stunden pro Woche arbeiten, man will ja zeigen, dass man Leistung bringen kann. Und wenn du dann irgendwo unterwegs oder am Ende die Leistung nicht mehr bringen kannst?

Frag doch mal den, der dich geschaffen hat, wie dein Leben aussehen soll. Frag deinen himmlischen Vater, was er für dich bereit hat. Und denke ja nicht, dass ein Leben unter der Leitung von Gott langweilig ist!

Gott hat das Beste für dich bereit.

Und er weiß, wann was dran ist. Da gibt es Zeiten zum Lernen, zum Probieren, zum Ausführen und zum Weitergeben. Aber zum Segen werden dir diese Zeiten nur, wenn du dich auf Gottes Zeitplan verlässt. Dann wirst du auch in stürmischen Zeiten nicht unter gehen.

Und nun kommt das, was alles Zusammenhält und dem Leben den Rhythmus gibt.

Der Boxenstopp!

4. Mach regelmäßig einen Boxenstopp

Wir haben gesagt, dass Beziehungen im Leben ganz wichtig sind. Deshalb rief Jesus seine Jünger aus ihrem bisherigen Leben heraus. 3 Jahre lang lebten sie intensiv zusammen. In dieser Zeit lernten sie intensiv das Reich Gottes kennen.

Nachdem Jesus wieder zum Vater gegangen ist blieben seine Nachfolger auch weiterhin zusammen.

Apg 2, 44 ff: Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.

Wir können uns heute nicht mehr jeden Tag treffen. Dazu wohnen wir zu weit auseinander und arbeiten in zu verschiedenen Berufen.

Boxenstopp – fit für die nächsten Runden

Aber wir können uns so oft wie möglich miteinander treffen. Und wir können gemeinsam unseren himmlischen Vater loben und preisen.

Dort können wir uns über das austauschen was wir mit unserem himmlischen Vater erlebt haben. Und über das, was vor uns steht.

Und dann kann ein jeder erfrischt, ermuntert, gestärkt, gesegnet in die neue Runde gehen. Auf das Missionsfeld des täglichen Lebens.

Dann kann der Handwerker auf seine Baustelle gehen, die Frisöse in ihren Beautyshop, die Hausfrau in ihre Wohnung usw.

Dort kann dann jeder zur Ehre Jesu einen Unterschied machen in der Art und Weise, wie er, wie sie arbeitet.

Und die Menschen um uns herum werden das erkennen.

Und es wird zu Gesprächen über „Gott und die Welt“ kommen. Dann werden die Menschen um dich her neugierig und du hast die Chance sie einzuladen: > Komm und sie!

Bei deiner täglichen Arbeit wirst du auch Zeiten erleben in denen du müde, niedergeschlagen oder sonst irgendwie down bist. Das gehört zum Leben einfach dazu. Jesus hat uns kein Leben auf Wolke 7 versprochen. Aber dann weißt du: Der nächste Boxenstopp kommt bestimmt!

Und bei diesem Boxenstopp kannst du dir Gottes Segen holen!

Und mit diesem Segen kannst du dann in die neue Runde, den neuen Tag gehen.

Wer möchte Gottes Segen für die nächsten Runden?